

[1656]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN ÜBER
DIE FRIEDENSVERHANDLUNGEN NACH DEM ERSTEN VILLMER-
GERKRIEG]

"Anträffend die Triples des gägentheils [d.h. der neugl. Orte].
Den ersten Articul [des Landfriedens von 1656]¹ replicieren.
Das sy gütlich eingangen, habendt sy billich verwilligen sollen das
Jenig was sy darvor selbs anerpoten undt hat man unsersyts [d.h. von
seiten der V kath. Orte] anderst nit den schluss acceptieren wöllen.
Die consequenz aber bezücht sich nit dahin, dass sy dardurch des
[Kriegs]costens ledig syn sollen, wyl luth des 2. articuls der costen
zu fordern Vorbehalten, sonders belanget dahin, dass den Pundten etc.
khein abbruch geben solle.

Dass es Jn Voriger Zyt nit also gewäsen, khan durch khein Exempel al-
legiert werden, und würden wye schon gemeldet die schidorth [BS, FR,
SO, SH, AP] khein billiches vorgeschlagen haben.

1440² da hand Schwytz kheine Land und Lüth noch andere sachen vorbe-
halten, sonders inter meum et tuum, und nit den blau[t]bahn oder Reli-
gion belanget.

1404³ Zegerspahn Jst nit umb glyches gewesen. Was hat aber Zürich [das
sich für die Stadt Zug einsetzte] an Schwytz [welches das Aeussere Amt
unterstützte] für ein Ansprach gehabt? Hernach ist das Recht ervol-
get.

1440 Schwytz und Glarus die bevogtigung Uznacht und Gaster.⁴

1490 Appenzell undt [Stadt St.] Gallen war umb ein Muothwilligen an-
griff undt beschedigung zuothun, so sy dem Abbt von St. Gallen [Ul-
rich VIII. Rösch] zuogefüegt, hernach das Recht [durch Vermittlung der
eidg. Orte] billich ervolget.⁵

1531: sy [die neugl. Orte] haben [im Kappelerkrieg] das Recht abge-
schlagen, wir [die V kath. Orte] dismalen nit.

Nota das Jr articul Jm Pundtbrieff [mit Zürich von 1351?] selbs das
Worth Unbedingt nit in sich halte.

1532 und [15]33 Mandats [Zürichs] halber soll der gevolgte Einsidler
Vertrag [=Abschied]⁶ geläsen werden.

1564 Glarus beträffe besondere Ansprachen under Jnen selbs, da aber
Zürich khein Ansprach an Schwytz gehabt.⁷

Appenzell des Landts teilung [von 1597].⁸

1653 [Bauernkrieg] Lucern hat sich selbs anerpoten mit Recht zuo er-
scheinen vor Unparthyschen Ohrten [- VI kath. Orte, VII ausg. LU -],
Jre Recht salviren. Undt weyst man woll was alle underthanen gesinet

warendt.

Hingägen Jnen [gemeint Zürich] die wedeschwyler sach [=Wädenswilerunruhen von 1646] einführen.

Jn dem Pundt zwüschen Bern undt Zürich mit den 5 [kath.] Ohrten [- damit dürften der 1. bzw. 2. Landfriede von 1529 und 1531 gemeint sein -] ist der Articul fur Uns, aber das Werckh ohne Recht gibt ursach zefragen was dan [1655/56] fur Recht der Statt Zürich an den von Schwytz Judicatur gehabt habe.

Das unser Altfordern Niemalen an Judicatur antastet.

Jtem was der fridenschluss clarlich Vorbehaltet soll Jn khein Zweifel gezogen werden.

Erkhlarungen vor und Jn den [Villmerger]krieg [von 1656]: der Jnen nit abgenöthiget worden.

Nota die Oberkheitliche schrifften [von Landammann und Landrat] der Schwytzer abläsen. Was etwan gredt soll den von Schwytz nüt praejudicieren.

11 Ohrt [XIII ausg. ZH und BE] us dem Revers ist man Ja gestendig das von der Religion undt Judicatur wegen khein Recht zuogestehen sye, wye der fridenschluss selbs hernacher billich funden.

Obwolen hernacher Jn ansezung anderwärtiger tagleistung des bedings nit gedacht, wer nit mehr Nothwendig, wye zavor schon gemeldet: wye obluth.

Über das schryben von [Schultheiss und Rat] von Bern ist von [Schultheiss und Rat] von Lucern us wider geandtwortet, so abgeläsen werden soll.

Sigen Jerderwylen anerpietig des Rechtens zuogestehen.

Widerspil mit Rapperschwyl und das sy [die Zürcher?] über Niemandt einigen Vorthel begärendt.

Jtem dass sy Niemanden der Religion und Judicatur anfechten wellen, darumb wye offft anzeigt sy disen Vorbehalt nit widersprächen sollen.

Und eben dass sy sagen haben mit Recht erfahren wellen, ob der Schwytzeren procedur recht sye, ist directe Jn Jer Judicatur eingriff zuthun gemeint sye.

Die entschuldigung über gwisses zuogepieten kan der Articul us der andtwort Jn [15]86 Jahr gezogen werden [-Goldener Bund-].

Wye ehrlich die Lüth hatt Schwytz schon Vermeldet.

Der proposition undt Recesses halber werden die Von Schwytz verandtworten.

Dass die protestation [in Zusammenhang mit dem Artherhandel] ursach zum Krieg und ruptur gegeben und malefizische betitelung. Schwytz würt berichten wye sy es gredt, dass es limitiert war, Jm fahl Zürich sy dann zuo trengen understiende.

Das werch unbedingt ist schon hievor gnug verandtwortet, dass es khein beding sonders Ja selbs eigen anerpieten war, ungeacht sy es Jn schriff nit von händen geben wöllen. Und Jn der Schwytzern Schyn ist es ... auch vorbehalten.

Diser Zyt wir auch bedingen wellen, ist nit wahr anders. dan was vast der fridenschluss selbst.

Unquetlich geschicht uns dass wir des Rechtens nit gestahn wellen. Praemeditation ist gnugsam zuerwysen, und tadlen uns, dargägen also wan unersyts threuwungen und anstalten Ursach geben. Jndenk des schäffli habe den wolff den bach betreibt. Schon hievor mit Rapperschwil lengst ein aug daruff ghan vermög der Kundtschafft. Stukh uff den schiff [=Flotte auf dem Zürichsee] Jn wehrender tractation. Wurdt khein solches ergerliches undt gefährliches Exempel ze erschinen syn ein solcher Anzahl ganzer Husshaltung.

Was von Appenzell gen Schwytz kumen: ist daruber khein Clag erfolget: vil weniger Nicht darumb bericht worden.

Undt sindt vil Exempel darzuoleggen, dass Zürich das quot [der Nikodemiten - Artherhandel von 1655! -] nit Volgen lassen.

Wye ehrlich die abgeträtne syendt: ist schon erzellt.

[Der Zürcher] Praedicanten Predig soll mit Kondtschafft erwisen werden.

1586 [im Goldenen Bund, den die VII kath. Orte untereinander schlossen] intention nit gewesen [die neugl. Orte] von Jrer Religion Zetriben.

Was sy [die Zürcher?] gägen Lucern und Bern quots erzielt nit allein die Pündt, die abscheid allhie sonders das allgemeine Jnteresse darzu bewegt und was Solothurn, Berner und Freyen Embter [im Villmergerkrieg 1656] contribuiren müessen.

Pundts Erneuerung: war das der Landtsfriden usgelassen: die alten Clausulae desglychen, und ware man noch der meinung die alt ablösen zelassen undt zuo confirmiren zuo der Rechten pacification.

Christenliches mitlyden erzeigen dem Nächsten ohne schaden.

Cappel stost nit an Schwytzer Grentzen: und was Jre [Zürichs] praeparatoria gemacht. Sind anlaass gsyn dass an andern ohrten auch es beschächen. Wachten halb ist nit wahr. Wär quot gsyn das die geistliche alles gflöhnet, und habe der schafner Hofmeister die Frau Abtissin [von Wurmsbach?, Maria Scholastika vom Staal] gewarnet.⁹

Zuo dem Jr [der Zürcher] underthan uff dem Landt selbs gflöhnet.

Rapperschwylter brugg Verleit Nach dem sy den [Zürich-]See recognosciert.

Wegen der Underthanen, Jst es hievor Verandtwortet.

Jn Stetten Melligen und Bremgarten versichert, erst [von den V kath. Orten] das Volkh dahin gelegt, nachdem sy [die Zürcher Abtei] Rynauw

eingonnen. Zevor [einen] Commandanten [nach Rheinau?] uff Jr [der Abtei?] begären.

Jnfahl gen Glarus wirdt Stath[alter Ulrich] **Tschudi** berichten. Bestendig berichtet als syn Hilff Volkher einkommen, ob sy us zogen? ist nit wahr.

Baden Neutralitet, zwahr dass sy kein theil solle Vorschub geben: sy [die neugl. Orte] hingägen Vermeinent beedersyts Päss und repass geben söllen, wurde kheinen still sizen glych gesächen haben. Baden hat [Hptm. Heinrich] **Bürkhli** [von Zürich] threuwungen vorzewenden.

Ursach der Verlengerung nit publiciert.

Jn huet sin von 5 [kath.] ohrten geschriben, aber sy [die neugl. Orte?] hingägen dise ganze Zyt khein schrifft eingeben bis Nechtig abendts.

Der Demolition [der Schanzen] halber khein Rechtspruch ervolget, ist aber am tag dass sy [im spez. Zürich] nit pars passu geschlissen. Sy muotend uns zuo, sachen Jn Recht zesezen die nit darin ghören. [Kriegs-]Costen nach anleitung des fridenschlusses, weyl auch nach dem Urthel und uslegung aller welt die haupt Puncten erhalten, billich der Costen volgen sollen.

Nota wye sy sagen was wir [die V kath. Orte] recht und billich finden mit Glarus, Appenzell sollen wir es auch thun.

Hergägen dienet Jre meynung Jrem Pundt".

- 1) s. EA VI 1, 1633 (Beilage Nr. 9)
- 2) 1440 im Alten Zürichkrieg musste Zürich die Höfe kraft eines eidg. Schiedsspruchs Schwyz überlassen, s. Leu/Lexicon XVI 585.
- 3) 1404 wurde der zugerische Banner- und Siegelhandel beendet, s. Gruber/Zug 36-39 sowie SSRQ Zug I 227 (Nr. 385). Dieser Streit zwischen der Stadt Zug und dem Aeussern Amt wurde durch Vermittlung der eidg. Orte beigelegt.
- 4) s. hiezu Leu/Lexicon XVIII 800 f.
- 5) s. hiezu Helvetia Sacra III/1, 1320 f.
- 6) Damit dürften die Verhandlungen zwischen Zürich und den V kath. Orten vom 22. April 1533 in Einsiedeln gemeint sein, s. AH 79/4.
- 7) 1564 wurde am 3. Juli der 2. Glarner Landesvertrag geschlossen, s. Winteler/Glarus I 375. Auch dieser Vertrag kam durch Vermittlung der eidg. Orte zustande.
- 8) Bezüglich diese auch durch eidg. Vermittlung zustandegekomene Landes- teilung s. etwa AH 77/67.
- 9) Im 1. Villmergerkrieg war Wurmsbach von den Zürchern besetzt worden, weshalb die Aebtissin nacheinander nach Einsiedeln, Schwyz und Luzern geflüchtet war, s. Helvetia Sacra III/3, 972.